

# Der Zauber ferner Länder

Der charismatische Sänger Fallou Sy und Afro-Kunda verströmen exotisches Flair in Oberhessen

Lollar. – Sprechen Sie Wolof? Die in Teilen Westafrikas gängige Art der Kommunikation mag hierzulande wenig Kenner haben – doch wenn es um Musik geht, dann ist diese Sprache völkerverbindend und generationenübergreifend. So erschließt sich einem Mitteleuropäer die Bedeutung einzelner Worte zwar nicht auf Anhieb, doch der Klang der Stimmen und die wohligh-sanft treibenden Rhythmen einer Wolof-Melodie schmeicheln dem Gehör außerordentlich – auf einem Klangteppich aus üppigen Fäden der westlichen Welt sind sie das Ticket zu einer Reise in ferne Welten, zu fremden Kulturen. Den Beweis dafür erbringt die neue Band Afro-Kunda, die sich am Wochenende (wie in der Montagausgabe kurz berichtet) nun auch »offiziell« in Oberhessen vorstellte.

Auf die Generalprobe kürzlich beim Brückenfest in Staufenberg-Treis und ein Konzert beim Afrika-Festival am Donnerstag in Nürnberg folgten am Samstag ein Konzert im Wetzlarer Kulturzentrum »Franzis« und schließlich am Sonntag das von den Anhängern deutsch-afrikanischer Bandprojekte schon mit Spannung erwartete Konzert am Kirchberg bei Lollar. Passend dazu gab's die frisch gepresste CD – den Erstling von Afro-Kunda mit dem bezeichnenden Namen »Adouna« (Wolof für »Das Leben«).

**Kultursommer**  
Mittelhessen



»Liebe Leute, das Leben ist schön«: Die Band Afro-Kunda mit Sänger Fallou Sy (dritter v. r.) verückte am Sonntagnachmittag rund 120 Zuhörer auf dem Kirchberg. (Foto: ik)

Kaffee, Kuchen und »viel Afrika«

Die Erwartungen an Konzert und Album waren hoch gesteckt. Denn »Master Mind« dieser Combo ist kein Geringerer als der Bassist und Musikproduzent Peter Herrmann, der mit seinem Tonstudio quasi das Hausrecht am Kirchberg genießt und sich seit einem Workshop-Aufenthalt im Frühjahr 2011 in Botswana von ganzem Herzen der Musik des Schwarzen Kontinents (u. a. Kalahari Roses) verschrieben hat. In dem Senegalesen Fallou Sy, der seit sieben Jahren in Gießen lebt und arbeitet, hat er seit 2013 einen kongenialen musikalischen Weggefährten.

»Total glücklich« sei er, war Peter Herrmann am Montag die Erleichterung über all das anzuhören – nun, nachdem Tische, Bänke, Stühle und Open-Air-Bühne wieder sorgsam im alten Gemäuer am Kirchberg verstaut sind. Zweifellos war es ein Wagnis, das Sonntagskonzert unter freiem Himmel zu veranstalten – eine Entscheidung, die von den rund 120 Zuhörern bei Kaffee, Kuchen und viel Sonne mit strahlenden Gesichtern und am Ende des rund zweieinhalbstündigen Vergnügens mit viel Beifall quittiert wurde.

Der finanziellen Förderung durch den Kultursommer Mittelhessen und das in Lollar ansässige Unternehmen Bosch Thermotechnik kommt bei einem derartigen Projekt eine ganz besondere Bedeutung zu – die des sprichwörtlichen doppelten Bodens.

Für die anhaltende Glückseligkeit in zauberhafter Kulisse indes war am Sonntagnachmittag in erster Linie Fallou Sy verantwortlich. »Liebe Leute, das Leben ist schön; genießt es« oder »Leute, genug gegessen; räumt die Bühne weg und tanzt« und »alle nach vorne – sowas gibt's nicht jeden Tag« skandierte der charismatische Musiker und Sänger lachend und tanzend, dazu scheinbar wie nebenbei den Rhythmus mit Gitarre, Djembe und Flöte energisch vorantreibend.

Zusammen mit seinem Landsmann Ismael Seck (Percussion) und dem Saxofonisten Ebenezer Pratt (Sierra Leone) verströmte Sy überschäumende afrikanische Lebensfreude, von der sich auch die weiteren Bandmitglieder nur allzu gerne mitreißen ließen – beim Stück »M'Beugel« etwa, in der keineswegs lapidar nur irgendeiner, sondern gezielt »der »schönen« Liebe« eine Liebeser-

klärung nach allen Regeln der Kunst gemacht wird. Burkhard Mayer (Gießen), als Gitarrist ohnehin in allen erdenklichen Genres zu Hause, schien eins zu werden mit seinen exotischen, wie aus dem Handgelenk geschüttelten Saiten-Eskapaden.

Thomas Krick, mit afrikanischen Rhythmen ebenso vertraut wie mit Pop- und Jazzstiliketten, hatte an den Drums freie Hand und leichtes Spiel – bei höchster Konzentration. Das routinierte Rückgrat, angereichert mit den gewohnt souverän eingestreuten Soli, bildeten Peter Herrmann am Bass und – als Gast – Frank »Santana« Warnke an der Gitarre.

Es besteht noch mehrfach Gelegenheit, dem Charme von Afro-Kunda zu erliegen: Beim Stadtfest in Marburg (12. Juli) etwa, beim Konzert in der Waggonhalle Marburg (1. August), beim Folkfestival in Grünberg (10. August), bei der »Afrikanischen Nacht« im Jokus in Gießen (23. August) oder beim Gastspiel im »Traumstern« in Lich (11. September). Dort gibt es dann auch die CD »Adouna«, die ansonsten über Peter Herrmann zu beziehen ist (Tel. 064 06/12 05, E-Mail [chocfac@web.de](mailto:chocfac@web.de)). Gabi Krämer

